

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 16.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich Mk. 1.20 ohne und Mk. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Donnerstag, den 5. Februar

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Bekanntmachung.

Alle bereits abgestorbenen Obstbäume, sowie die dünnen Äste und Abstumpfen an noch nicht abgestorbenen Obstbäumen sowohl in Gärten als in Feldern sind seitens deren Eigentümern oder sonstigen Nutzungsberechtigten, welchen die Verfügung über dieselben zusteht, bis zum 5. März d. J. zu entfernen.

Das dürre Holz ist alsbald wegzuräumen oder an Ort und Stelle zu verbrennen.

Zur Verhütung der Insekten- und Pilzvermehrung sind beim Abschneiden der dünnen Äste und Abstumpfen der Obstbäume stets:

a. alle Sägechnittwunden von 5 Zentimeter Durchmesser und darüber mit Steinkohlenteer oder einem sonstigen geeigneten Mittel zu verdecken;

b. die am Stamm und an älteren Ästen durch Frost, Ackergeräte, Vieh usw. hervorgerufenen Seitenwunden auszuschnitten und mit Steinkohlenteer oder sonst einem geeigneten Mittel zu verstreichen;

c. die vorkommenden Mülöcher von dem modrigen Holze zu reinigen und so auszufüllen (beispielsweise mit einem Gemisch von Lehm und Teer), daß das Wasser nicht mehr eindringen kann.

Die oben erwähnten Verpflichteten werden weiter aufgefordert, sowohl die Obstbäume als auch die Äste auf das Vorhandensein von Raupennestern zu besichtigen und etwa vorhandene Nester abzuschneiden und zu verbrennen. Unterlassungen werden bestraft.

Rüdesheim, den 3. Februar 1914.

Der Magistrat: Alverti.

Politische Rundschau.

Berlin, 2. Febr. Der Deutsche Reichstag setzte am Samstag die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fort, nachdem vorher die Beantwortung auf eine kurze Anfrage wegen der Zurückverlegung der Zaberner Garnison ab-

gelehnt worden war, die Abg. Weinhausen (Sp.), Warmuth (Rp.), Behrens (W. Brg.) ihr wirtschaftliches Programm dargelegt hatten, und Reichsbankpräsident Havenstein sich gegen den Vorschlag eines Depositengesetzes ausgesprochen hatte. Abg. Baffermann (ntl.) gedachte der Achenbacher Grubenkatastrophe und trat lebhaft für die Gründe des Reichsbankpräsidenten gegen ein Depositengesetz ein, indem er gleichzeitig die Verdienste der Reichsbank und der Privatbanken hervorhob, sowie für die Koalitionsfreiheit und unsere Wirtschaftspolitik. Notwendig sei die Ausgestaltung des Wirtschaftlichen Ausschusses zur Vorbereitung der Handelsverträge. Staatssekretär Delbrück schloß sich namens der Reichsregierung den Worten der Teilnahme des Abg. Baffermann für die Verunglückten der Zeche Achenbach an, gab eine Darstellung des Verlaufs und der Wirkungen des Unglücks und sprach sich in sehr eingehender Weise für die unveränderte Gestalt des Wirtschaftlichen Ausschusses aus, der kein Jollparlament werden dürfe, sondern ein Beirat bleiben müsse. Abg. Wendorff (Sp.) sprach gegen unsere Wirtschaftspolitik und für die Ausgestaltung des Ausschusses. Abg. Graf Westarp (H.) wünschte ein Verbot des Streikpostenstehens. In der weiteren Debatte erklärte Unterstaatssekretär Richter, daß dem Hause ein Gesetzentwurf über den Waffenhandel noch im Laufe dieser Session zugehen würde. Abg. Böhme (Bauernbund) sprach für ein Parzellierungsgesetz und gegen Fideikomisse und verteidigte den Bauernbund gegen den Bund der Landwirte. Abg. Schweichardt (Sp.) trat für die Kleinmüller ein, Abg. Peus (Soz.) bekämpfte die kapitalistischen Brotfabriken, Abg. Hefermann (fraktionslos) bekämpfte den Abg. Böhme und den Bauernbund sowie die Volksparteiler und betonte, daß man mit dem Zentrum gute Politik machen könnte. Damit schloß die allgemeine Aussprache.

Berlin, 3. Febr. Der Deutsche Reichstag setzt nach der durch Maria Lichtmes verursachten eintägigen Unterbrechung am heutigen Dienstag seine Beratung mit der Spezialdebatte des Etats des Reichsamts des Innern fort, nachdem die allgemeine Aussprache über diesen Etat neun Be-

ratungstage in Anspruch genommen hatte. Die wichtigsten Punkte aus dem Schluß der Generaldebatte waren die Erklärung des Staatssekretärs, daß an der Gestalt des Wirtschaftlichen Ausschusses zur Vorbereitung von Handelsverträgen nichts geändert werden würde, sowie die Darlegungen des nationalliberalen Parteiführers Abg. Baffermann, daß ein besonderes Gesetz für Depositen unzweckmäßig sei. Außer der Erledigung des Etats, die noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird, hat der Reichstag noch eine ganze Menge, wenn auch nicht gerade besonders aufregende Gesetzentwürfe zu verabschieden. Der kritischste von allen ist das Petroleummonopol. Außerdem sind zu erledigen das Spionagegesetz, das Gesetz über das Verfahren gegen Jugendliche, über die Konkurrenzklause, den Hausierhandel, das Submissionswesen, eine Novelle zum Kaligesez und einige andere kleinere Vorlagen. Auch ein Gesetzentwurf über den Waffenhandel steht nach einer Mitteilung des Staatssekretärs noch für diese Session in Aussicht.

Berlin, 2. Febr. Vor Eintritt in die Tagesordnung der Samstagssitzung des Preussischen Abgeordnetenhauses machte Präsident Graf Schwerin-Löwitz Mitteilung, daß er der Gewertschaft der Zeche Achenbach in Westfalen die Teilnahme des Hauses zu der schweren Schlagwetterkatastrophe ausgesprochen habe. (Lebhafter Beifall.) Sodann trat das Haus in die Beratung des Forstetats ein. Abg. Meyer (H.) wünschte eine Uebersicht über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Waldarbeiter. Abg. Lüders (H.) trat für Schutz der Naturdenkmäler im Walde ein, Abg. Ehlers (Sp.) für Ausbesserung der unteren Forstbeamten. Abg. Macco (natl.) wünschte vermehrte Anschonung von Buchenbeständen. Die Abg. Rhiel (Ztr.) und Brandhuber (Ztr.) brachten lokale Wünsche vor. Oberlandesforstmeister v. Freyer erklärte, die Forstverwaltung denke nicht daran, die Losholzabgabe gegen den Wunsch der Berechtigten abzulösen. Hoffentlich würde in dem nächstjährigen Etat ein höherer Betrag für Arbeiterwohnungen eingestellt werden können. Nach längerer forstwirtschaftlicher Debatte erklärte Landwirtschaftsminister Freiherr

Lehrjahre.

Roman von Emu v. Borstede.
(Nachdruck verboten.)

84]

„Nordfeld, sie hat mir vorgeworfen, ich habe nur mit ihr gespielt. Sie sind selbst ein Mann, mußte mich das nicht namenlos empören und fränken! Durfte ich das dulden von dem Weibe, bei dessen Anblick alle Borurteile alles Ueberlegen, alles Kleinliche verstummte? Ich prüfte und erwog in diesem einen Fall nicht, wie sonst unzähligmals, wenn sich schöne Hände verlangend nach mir ausstreckten. Ein Blick ihrer Augen galt mir mehr, als die heiligsten Schwüre!“

„Ich kann nicht beurteilen, wer die größere Schuld trägt“, sagte der Pfarrer milde, „ich hätte denn bei Eurer letzten Unterredung zugegen sein müssen. Aber da Sie sagen, daß Eifersucht Sie zu harten Worten veranlaßte, scheint es mir, als wenn die Vorwürfe von Ihnen ausgingen.“

Der Graf strich sich schwer atmend über die Stirn. „Gewiß, ich suchte Irene auf, um ihr Vorhaltungen zu machen, um ihr zu sagen, daß ihr Verhältnis mit Ihnen endlich entdeckt habe. Meine Worte mögen hart gewesen sein, da ich namenlos erregt war.“

„Und Irene? Sollte sie sich garnicht verteidigt haben?“

„Nordfeld, haben Sie Erbarmen, fragen Sie mich nicht weiter! Marten Sie mich nicht länger! Ich glaube, sie hat mich, ihre geliebten Augen standen voll Thränen, aber ich Rasender stieß sie zurück, ich

— Nein, sie kann mir mein Benehmen nie verzeihen, das fühle ich. Und je tiefer und selbstloser sie mich geliebt hat, desto verächtlicher muß ich ihr erscheinen.“

„Und seit jener Stunde haben Sie Irene nicht wieder gesehen?“

„Nein — ich haßte die Heimat, das Vaterland, alles, was mich an die Verlorene erinnerte.“

„So will ich Euch beiden recht von Herzen wünschen, daß bald eine Stunde kommt, wo all Euer Troß und Hochmut zerbrechen“, sagte Martin ernst, „niemand kann Euer Leid wenden, als Ihr selbst.“

Er ging leise hinaus, angeblich, um nach Hermann zu sehen, der in dem Hinterstübchen untergebracht war, in Wahrheit aber, um Wolf Zeit zur Sammlung zu geben. Der Graf war tief erschüttert. Die schlichten Worte des Briefes hatten alle Wunden seiner Brust neu geöffnet. Er hatte es ernstlich verurtheilt, sie zu vergessen, es gab ja so viele reizende Weiber. Warum gelang es ihm bisher nicht? Sie stand deutlich, lebendig vor ihm! Wie vertrauensvoll und zugend sie seine Nähe duldete, wie sie unter seinem Kuß erbebt! Nein, nein, es war alles, alles aus und vorbei! Gehen und bekennen: „Ich war ungerecht, ich habe mich über-eilt!“ das könnte er vielleicht, aber sich von ihr zurückgewiesen zu sehen, das ertrüge er nicht. Und das würde die unfehlbare Folge seiner Annäherung sein! Wie könnte die stolze, sturgeistige Irene ihm je verzeihen! Dann öffnete er halb mechanisch, nur seinem Pflichtgefühl gehorchend, Hermanns Brief, der Irene's Namen unzähligmal enthielt.

Das Schreiben des alten Mannes zeichnete sich keineswegs durch große Klarheit aus, im Gegenteil, trotzdem aber wurde es Wolf sofort klar, daß in Lindenhof etwas nicht in Ordnung war. Und dann mußte er lächeln. Sein alter, weiserfeindlicher Vervalter begeisterte sich für eine Dame; und diese war Irene. Wenn Fräulein Mainau nicht gewesen, wäre all der reiche Gottessegens, das Obst, verdorben! Sie hatte für die kranken Dorfleute gesorgt, sie fuhr auch nicht mit zu Prinzess Thea! Sie wollte haben, daß die Frau Gräfin nach der Wirtschaft sah u. s. w. Ernstlich besorgt gemacht durch diese Nachrichten, konnte der Graf kaum anders, als der Mahnung des Alten, Getreuen, zur Heimkehr nachzugeben. Es war das erste, was er dem eintretenden Martin mitteilte.

„Sie haben mir meine autgemeinten Worte von vorhin übelgenommen, Lindberg?“ fragte dieser bestürzt, „das thut mir aufrichtig leid.“

„Nordfeld, ich versichere Ihnen auf mein Ehrenwort, nein! Sie wären doch garnicht mein Freund, wenn Sie es nicht versuchen wollten, diese schmerzende Wunde zu heilen.“

Die beiden Männer drückten sich ernst und lange die Hand.

„Mich rufen Missethände nach Lindenhof, welche die Verwaltung meines Neffen geschaffen, wenigstens meint mein alter Hermann das. Ich verlasse Sie ungern. Die Welt mit ihrem eiteln Jagen ist mir entfremdet, aber um meines Bruders willen, den es unglücklich machen würde, darf ich seinen Sohn nicht verlassen.“ (Fortsetzung folgt.)

v. Schorlemer, daß er eine Organisation der staatlichen Land- und Forstarbeiter nicht gutheißen könne, die Wünsche der Arbeiter würden bei den Behörden berücksichtigt. Das Tempo des Baues von Arbeiterwohnungen soll nach Möglichkeit beschleunigt werden. Ein Antrag, die Holzverkaufsanzeigen in den Fachblättern gleichmäßig erscheinen zu lassen, nicht in einem einzelnen Blatt, wurde abgelehnt. Oberlandesforstmeister v. Freyer trat für die Lokalpresse ein.

Berlin, 3. Febr. Eine Novelle zum Zwangsversteigerungsgesetz, die einen verstärkten Schutz der Hypothekengläubiger herbeiführen soll, ist bei der zuständigen Reichsbehörde fertiggestellt und wird jetzt dem Bundesrat vorgelegt werden. Es ist demnach zu erwarten, daß der Reichstag sich noch in der laufenden Tagung mit dem Gesetzesentwurf befassen wird. Vor der endgültigen Ausarbeitung des Entwurfs sind besondere Sachverständige im Reichsjustizamt gehört worden und bei den Beratungen mit den Vertretern der Reichsregierung wurde über die sehr schwierige Materie im wesentlichen eine Übereinstimmung erzielt. Es handelt sich um die Abänderung des § 57 des Zwangsversteigerungsgesetzes.

Berlin, 2. Febr. Der Kronprinz von Griechenland begab sich heute Abend von hier nach Bularest um im Auftrage des Königs der Hellenen dem König Carol und dem Thronfolger Prinzen Ferdinand die ihnen verliehene, anlässlich des griechisch-bulgarischen Krieges vom König Konstantin gestiftete Kriegsmedaille persönlich zu überreichen.

Bad Nauheim, 2. Febr. Auf den Rat ihrer Ärzte wird die Kaiserin Alexandra von Rußland wieder zur Kur nach Bad Nauheim reisen. Auch die Zarenfamilie wird im Herbst zwei Monate in Darmstadt verleben. Nach beendeter Badekur wird die Zarin längere Zeit in Darmstadt verweilen, um die Schädigungen eines zu schnellen Klimawechsels zu vermeiden.

Paris, 3. Febr. Wie die Abendblätter mitteilen, sind zwei deutsche Militärattacheés, die Leutnants Priester und Gerner, mit einem Zweidecker heute in der Nähe von Luneville niedergegangen. Der Unterpräfekt von Luneville stellte fest, daß die beiden Offiziere von Straßburg nach Metz fliehen wollten, daß sie sich aber infolge des Nebels verirrt und korrekterweise landeten, sobald sie feststellten, daß sie auf französischem Gebiet waren. Die Landung erfolgte bei Croismare, 9 Kilometer von der deutschen Grenze, wo die deutschen Militärattacheés sofort den Bürgermeister verständigten, den sie um Hilfe ersuchten, um ihren bei der Landung beschädigten Apparat wieder in Stand zu bringen. Es hat sich herausgestellt, daß die Beschädigungen ziemlich erheblich sind. Die deutschen Offiziere haben die Erlaubnis erhalten, ihren Apparat auf der Eisenbahn über die Grenze zu bringen.

Nancy, 3. Febr. Die beiden deutschen Offiziere wurden heute Abend um 6 Uhr vom Brigadekommandeur Barin auf den Bahnhof von Avricourt geleitet. Das Flugzeug wird abmontiert und mit der Bahn nach Metz gebracht.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 4. Febr.** Die Kaisergeburtstagsfeier des hiesigen „Soldatenvereins“ nahm am Sonntag Abend bei überfülltem Saale im Rath. Gesellenhause den durchaus schönsten Verlauf. Schon die erste Programmnummer „Deutscher Soldatenmarsch“ von Joh. Lill gab der Festfeier die würdige Einleitung, worauf der von Fräulein Anna Müller schwungvoll vorgetragene Festprolog allgemein begeisterten Beifall fand. Die Festrede des Ehrenvorsitzenden Kamerad Martin Winau, Postschaffner a. D., in welcher derselbe unseren geliebten Herrscher als den bekannten Friedensfürsten nach allen Richtungen hin feierte und ihn als Musterbild im Dienste des Staats und der Familie der Festversammlung vor Augen führte, war getragen von einem echt patriotischen Charakter und endete mit dem vollen Jubel und Begeisterung aufgenommenen dreifachen „Kaiserhoch.“ Hierauf wurde stehend die Nationalhymne gesungen. Die weiteren Musikstücke sowie ein Violinsolo „Seemanns Los“ und das Couplet „Rekrut Fächterlich“ versetzte die Anwesenden in die heiterste Stimmung, welche bei dem nachfolgenden Theaterstück „Der fidele Kaisergeburtstag“ voll und ganz zur Geltung kam. Sämtliche Mitwirkende haben ihre Rolle flott durchgeführt und waren mit reichen Beifallsbezeugungen dankend belohnt. Bei der Tombola gab es manche interessante Überraschung, es herrschte ein unge-trübter kameradschaftlicher Geist und bis zur

frühen Morgenstunde kamen auch die Tanzlustigen noch auf ihre Rechnung. Auf die glanzvoll abgelaufene Festfeier darf der „Soldatenverein“ gleich seinen früheren Veranstaltungen mit Stolz zurückblicken.

* **Rüdesheim, 4. Febr.** Die hiesigen Vereinigten Weingutsbesitzer, welche sich am 1. April 1889 zu einer Vereinigung zusammenschlossen, blicken in diesem Jahre auf ihr 25jähriges Bestehen zurück und werden am 28. April ds. Js. ihre 29. Weinversteigerung abhalten. Zum Aus-gebot kommen 6 Halbstück 1909er, 5 Halbstück 1911er, 34 Halb- und 2 Viertelstück 1912er und 4 Halbstück 1913er.

* **Rüdesheim, 4. Febr.** In den letzten Tagen gingen verschiedene Partien 1912er Weine, zusammen 14 Halbstück, durch Vermittlung des Weinkommissionsgeschäftes Bürgermeister J. Sahrholz Wwe. und Söhne, in anderen Besitz über.

* **Rüdesheim, 4. Febr.** Der Lichtbildervortrag des Herrn Oberleutnant a. D. von Schilgen, über die „Fremdenlegion“ der am Montag Abend im „Felsenkeller“ (W. Rölz) stattfand, war gut besucht. Ohne eine Reise nach der Legion zu unternehmen und sich der event. Gefahr auszusetzen selber in die Legion eingesteckt zu werden, konnte man das Leben und Treiben in seiner ganzen Furchtbarkeit kennen lernen. Der Vortragende der Schilberte in gemeinverständlicher Weise an Hand zahlreicher, farbenprächtiger, bünnengroßer Lichtbilder Zweck und Ziele der Legion. Wir beobachteten die Erlebnisse junger Deutschen, welche sich von französischen Werbepersonen, die sich sogar im Herzen Deutschlands aufhalten, überreden und für die französische Kolonialdienste anwerben ließen, welchen Schritt sie auf das bitterste bereuen mußten. Bedauerlicherweise ist konstatiert worden, daß die Legionäre zu ca. 40 bis 60 Prozent aus jungen Deutschen besteht.

* **Rüdesheim, 4. Febr.** Morgen Donners-tag Abend 8 Uhr hält die Fachlehrerin W. Hedrich Berlin im „Felsenkeller“ (W. Rölz) einen Vortrag über Stärken, Plätten und Glanzieren. Der Zutritt zu diesem Vortrag ist frei. Im Anschluß hieran wird ein Glanzbügel-Kursus eröffnet und findet der Unterricht an drei Nachmittagen statt. Näheres im Inserat in vorliegender Nummer.

* **Rüdesheim, 4. Febr.** (Von der neuen Rheinbrücke.) Die Eisenbahndirektion Mainz hat bereits die Lieferung der Eisenkonstruktionen für die Nahebrücke bei Sarnsheim und für die Ueberführung der Geisenheim-Rüdesheimerstraße der Anschlußstrecke Geisenheim-Rheinbrücke zur Vergebung ausgeschrieben, ein Beweis dafür, wie schnell die Arbeiten fortgeschreiten.

* **Rüdesheim, 4. Febr.** (Rassauische Lebensversicherungsanstalt.) Im Januar hatte die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsanstalt eine Zunahme der Versicherungsanträge in Höhe von 1 1/2 Millionen Mark zu verzeichnen. Damit hat der Versicherungsbestand dieser Anstalt in der kurzen Zeit von 2 1/2 Monaten einen Gesamtbestand an Versicherungsanträgen von drei Millionen Mark überschritten. Dieser Erfolg muß als ein ganz außerordentlicher betrachtet werden.

* **Rüdesheim, 4. Febr.** Während einiger Tage stockte der Verkehr auf dem Rheine bis in die Nachmittagsstunden vollständig. Nicht nur, daß die größeren Rheindampfer und Schleppkähne vor Anker liegen bleiben mußten, auch der Verkehr zwischen Rüdesheim und Bingen war unterbrochen, da infolge des dichten Nebels die Schiffe ihre Fahrten nicht unternehmen konnten. Dieses ist besonders für die Reisenden sehr unangenehm, die in Rüdesheim ankommen und nun in Bingen oder Bingerbrück oder umgekehrt ihre Reise fortsetzen wollen. Diese müssen sich hier einem der flinken kleinen Motorboote anvertrauen, die nur nach dem Kompaß gesteuert werden können. Wenn auch auf diese Weise der Verkehr zwischen den beiden Ufern nicht vollständig stockt, so gibt es doch Zeitverlust und Ärger an einem solchen Nebeltage in Menge. — Vor Ahmannshausen lagen nicht weniger als sechzehn Schleppzüge vor Anker, die ihre Reise des Nebels wegen unterbrechen mußten. Nachdem das Wetter in den Nachmittagsstunden klarer geworden war, entwickelte sich auf dem Rheine ein sehr reger Schiffsverkehr.

* **Rüdesheim, 4. Febr.** (Bauernregel vom Februar.) Der Landmann wünscht sich den Februar kalt, schneereich und klar. — Die weiße Gans (der Schnee) im Februar brütet Segen für's ganze Jahr. — Wenn der Hornung warm uns macht, friert's im Mai noch gern bei Nacht. — Mathäus bricht's Eis, doch ja sacht, sonst kommt die Kälte im Frühjahr zur Macht. — Liegt im Hornung die Rag' im Frei'n, muß sie sicher im März

wieder herein. — Schmilzt im Februar die Sonne die Butter, so gibt's das Jahr dann spätes Futter. — Friert's im Februar nicht ein, wird's ein schlechtes Kornjahr sein. — Wenn im Februar spielen die Mäden, gibt's im Schafstall große Lücken. — Viel Nebel im Februar, viel Kälte das ganze Jahr. — Wenn im Februar die Mäden geigen, müssen sie im März schweigen. — Klar Februar, gut Roggenjahr.

Bingen, 2. Febr. Die amtliche Untersuchung in Sachen des angeblichen Raubmordversuches im Eisenbahnzuge zwischen Kreuznach und Oberstein hat ergeben, daß keineswegs ein verbrecherischer Ueberfall, sondern zweifellos ein Selbstmordversuch vorliegt. Das Wagenabteil, in dem sich der angebliche Ueberfall zutrug, ist eingehend untersucht worden. Es wurde dabei festgestellt, daß ein Fenster des Abteils geöffnet war. An der gegenüberliegenden Seite wurde Schlicht ohnmächtig aufgefunden. Eine Kugel steckte in dem Holz oberhalb des geöffneten Fensters. Der Revolver mit dem die Tat ausgeführt wurde, wurde auf der Strecke gefunden. Er dürfte von Schlicht durch das geöffnete Fenster geworfen sein. Ein Zugführer, der in dem benachbarten Abteil saß, hat von einem Kampfe nichts wahrgenommen. Schlicht selbst bleibt bei seiner Behauptung.

Bingerbrück, 3. Febr. Nach den neuesten Feststellungen besteht der dringende Verdacht, daß der im Nachtzuge Bingerbrück-Saarbrücken angeblich überfallene und durch zwei Schüsse schwer verletzte Schlicht ein von der Kriminalpolizei in Mainz gesuchter Desfraudant ist, der bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Mainz Unterschlagungen verübte und seit dem 21. Januar mit einer Kellnerin flüchtig ist. In seinem Befinden ist keine wesentliche Verschlimmerung eingetreten. Es besteht jetzt Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Er ist von Beruf Elektromonteur und wollte nach Metz fahren, konnte aber in dem von Bingerbrück aus benutzten Zuge nur bis Kreuznach gelangen.

Bingen, 3. Febr. Der angebliche Raubüberfall im Zuge zwischen Kreuznach und Oberstein hat eine nicht unerwartete Wendung genommen. Der Elektromonteur Schlicht wird schon seit einiger Zeit wegen Unterschlagung von der Staatsanwaltschaft Mainz flehentlich verfolgt. Er hat am 21. Januar ds. Js. seinen Dienst bei der A. E. G., Abteilung Mainz unter Mitnahme von 606 Mark verlassen. Seitdem hat er in verschiedenen Gasthäusern in Mainz und Bingen übernachtet. In den von ihm benutzten Zimmern wurden regelmäßig Revolverpatronen gefunden. Sein Benehmen während dieser Zeit läßt darauf schließen, daß er sich mit Selbstmordgedanken befaßt hat. Auch wird bezweifelt, daß er sich im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten befindet.

Bingen, 2. Febr. Die Sprengung des Eises an der Mündung der Nahe wurde auch heute fortgesetzt. Die Arbeiten gehen nur langsam von statten, da es sich zumeist um Schneeeis handelt. An einzelnen Stellen sind die Eismassen in einer Höhe von drei und vier Metern aufeinandergestaut worden. Da das Gefälle der Nahe immer noch manches zu wünschen übrig läßt, so müssen die losgesprengten Stücke von den Pionieren in den Rhein geschoben werden, da sonst die ganze Arbeit fast zwecklos wäre. Mit dem ständigen Fallen des Rheinwasserstandes zeigt sich ja eine kleine Besserung in den Abflußverhältnissen, doch ist ein Ausgleich der Wasserspiegel des Rheins und der Nahe immer noch nicht eingetreten. Erst dann würde die immer noch bestehende Hochwasser- und Ueberschwemmungsgefahr beseitigt sein.

Bingen, 3. Febr. Nachdem nach vielen Sprengungen und längerer Arbeit in der festen Eisdecke an der Rahemündung eine breite Rinne gebrochen worden ist, sind hier die Sprengarbeiten zu Ende. Dagegen sind sie heute bei Dietersheim aufgenommen worden, da dort augenblicklich die größte Gefahr vorhanden ist. Vor allem wird das Eis vor dem sogenannten Sam'schen Wehre gesprengt.

Aus dem Rheingau, 3. Febr. (Warnung.) In deutschen Zeitschriften ist in den letzten Monaten mehrfach ein Inserat eines holländischen Agenten M. Gruner erschienen, wonach für deutsche, englische und holländische Farmen, Plantagen und Faktoreien in Afrika, Südamerika, Südsee usw. junge, gesunde, militärfreie Leute als Farmenverwalter und Aufseher zur Beaufsichtigung eingeborener Arbeiter gesucht werden. Von unterrichteter Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß ein solches Inserat nur von einem Schwindelagenten herrühren kann, da es niemals vorkommt, daß Wirtschaftsbeamte für Pflanzungs- und Farmbetriebe in überseeischen Ländern durch

Vermittlung von gewerkschaftlichen Agenten gesucht werden. Es empfiehlt sich daher für Stellensuchende, an den oben genannten Agenten keine Zahlung irgendwelcher Art zu leisten, sondern, wie schon oft geraten, sich zunächst mit der Zentralauskunftsstelle für Auswanderer in Berlin in Verbindung zu setzen.

Wiesbaden, 2. Febr. Dadurch, daß der Landesausschuß der Allgemeinen deutschen Kleinbahnengesellschaft die Mitbenutzung der Bezirksstraße Eltville-Niederwalluf-Schierstein für eine Bahn versagt hat, ist das Projekt der Stadt Wiesbaden, eine vollspurige elektrische Bahn für Personen- und Güterverkehr von Wiesbaden nach Schierstein-Niederwalluf und Eltville zu bauen, der Verwirklichung wesentlich näher gerückt, da hier die Genehmigung des Landesausschusses für Mitbenutzung dieser Strecke sicher zu erwarten steht. Dann ist der jetzt noch störende Einspruch der Niederwallufer Villenbesitzer gegen die Bahn hinfällig, weil sie das Rheinufergelände nicht benutzt. In Zusammenhang mit diesem Projekt steht der von Wiesbaden verfolgte Plan einer vollspurigen elektrischen Bahn für den Orts- und Güterverkehr von Wiesbaden nach dem Schiersteiner Hafen. Zur Zeit werden Erhebungen angestellt über Herstellung von Raianlagen usw. Die Stadt Wiesbaden beabsichtigt bekanntlich, das östlich des Hafens gelegene, sich weit hinziehende Gelände der Industrie aufzuschließen. Auch die Eisenbahndirektion Mainz prüft bereits, ob sich eine Erweiterung des Schiersteiner Bahnhofes behufs Anschlußverkehrs vom Hafen ermöglichen läßt.

Wiesbaden, 3. Febr. Wie das „Wiesbadener Tageblatt“ meldet, ist am Samstag Abend der bei der Wirschauser Filialfabrik der Chemischen Fabrik Kalle u. Cie in Viebrich angestellte Kassenbote Hefserich aus Viebrich einem Raubmord zum Opfer gefallen. Hefserich wurde am Samstag Abend von drei maskierten Männern, die davon Kenntnis erhalten hatten, daß er große Geldsummen für Lohnauszahlungen holen mußte, auf dem Rückwege von der Bank überfallen und durch mehrere Revolvererschüsse getötet. Die Räuber entriß ihm dabei die Geldtasche, doch fanden sie kein Geld mehr darin, da er den abgehobenen Betrag vor der Bank dem Kassierer Meyer übergeben hatte. Der ermordete Kassenbote war 50 Jahre alt, verheiratet und seit 25 Jahren bei der Firma angestellt.

Söcht, 3. Febr. Das neue Bahnhofsgelände soll am 1. Juli in Betrieb genommen werden. Der seitherige scharfe Frost hat die Arbeiten verzögert, indessen hofft man mit Bestimmtheit, am 1. Juli die Eröffnung des neuen Bahnhofes vornehmen zu können.

Herborn, 3. Febr. Die Stadt Herborn begeht im Spätherbst ihr tausendjähriges Bestehen als Ort und hat zu der Feier bereits die vorbereitenden Schritte eingeleitet. Bis 1251 war Herborn ein Dorf, das allerdings erst 1048 zum erstenmal urkundliche Erwähnung findet. Seit dem 13. Jahrhundert stand die Stadt schon im Mittelpunkt des Verkehrs für die weiteste Umgebung und Herborner Münzen, Maße und Gewichte hatten im Handel einen guten Klang.

am Mittelrhein, 1. Febr. Welch gewaltige Ausdehnung der Verkehr auf dem Rheine schon hat, läßt sich am besten aus der Tatsache, daß im letzten Jahr insgesamt 73 207 Fahrzeuge rheinauf- und abwärts durch die Schiffsbrücke zu Köln gefahren sind, erkennen. Hierbei sind jedoch nur 351 Betriebstage zu berücksichtigen, da die Brücke während 14 Tagen abgefahren war. Von den durchgekommenen Fahrzeugen waren 4934 Personendampfer, 21 263 Schleppdampfer, 41 244 Schleppfähre, 5425 Güterdampfer und 131 Segelschiffe. Außer diesen Fahrzeugen passierten die Brücke noch 210 Flöße, die insgesamt 193 887 Tonnen Holz zu Tal beförderten. Um diesen gewaltigen Verkehr zu bewältigen, mußte die Brücke nicht weniger als 12 050 Mal geöffnet werden. Täglich also im Durchschnitt 35 Mal. Der stärkste Verkehr war am 22. Juli zu verzeichnen, an welchem Tage die Brücke 52 Mal geöffnet wurde. Wenn man nun für jede Brückenöffnung nur 12 bis 15 Minuten rechnet, so war die Brücke täglich nicht weniger als sechs bis sieben Stunden für den Verkehr gesperrt.

am Rheinhessen, 3. Febr. Ein gutes Geschäft hat die Gemeinde Altheim mit der Verpachtung der ihr gehörenden Jagd gemacht. Seit 27 Jahren gelangte die Jagd zum erstenmal zum öffentlichen Ausgebot. Bisher erhielten sie die dortigen Jäger konkurrenzlos zugesprochen. Der Jagdpreis betrug 4000 Mk. Bei der Versteigerung hatte sich eine große Anzahl Liebhaber eingefunden. Die Altheimer Jagdgesellschaft blieb die Meistbietende. Der neue Pachtpreis beträgt

jedoch 6330 Mark. Da die Jagd auf 9 Jahre verpachtet wurde erzielte die Gemeinde eine Mehreinnahme von 20 970 Mark. Die Jagd umfaßt etwa 6000 Morgen. Den Wildschaden muß die Gemeinde tragen.

Saarbrücken, 2. Febr. Am Sonntag Abend sank vor dem Wartesaal 3. Klasse des hiesigen Bahnhofs plötzlich ein junger, gut gekleideter Mann im Alter zwischen 20 und 30 Jahren entseelt zu Boden. Man fand eine Schußwunde in der Schläfe, die den Tod herbeigeführt hatte. Ein Selbstmord erscheint den Umständen nach ausgeschlossen, da man keine Waffe bei dem Toten fand. In der Nähe stehende Personen wollten vorher einige Schüsse gehört haben. Die Persönlichkeit des Ermordeten konnte noch nicht festgestellt werden, da er keinerlei Papiere bei sich hatte. Als verdächtig wurde ein junger Mann festgenommen, den man kurze Zeit vorher in der Gesellschaft des Ermordeten gesehen hatte. Nach einer späteren Meldung ist der Tote der 21 Jahre alte Hilfskullehrer Hauck aus Neunkirchen in der Pfalz.

Saarbrücken, 2. Febr. Die geheimnisvolle Mord- oder Selbstmordaffäre auf dem hiesigen Hauptbahnhof scheint soweit aufgeklärt zu sein, daß angenommen werden darf, daß ein Mord vorliegt. Die Einschußöffnung befindet sich auf der linken Seite der Schläfe. Es ist deshalb kaum anzunehmen, daß Hauck sich den Schuß selbst beigebracht hat. In der Angelegenheit sind bereits zwei Verhaftungen erfolgt und zwar wurden auf Veranlassung der Kriminalpolizei der Glasbüttenarbeiter Dahm und der Hüttenarbeiter Jak. Lampel, beide aus St. Ingbert, verhaftet. Die beiden haben sich in der Sonntag-Nacht in der Begleitung des Lehrers Hauck befunden. Es heißt, daß ein Nachlaß des Lampel vorliegt, mit dessen Frau, einer früheren Kellnerin, Hauck ein Liebesverhältnis unterhalten haben soll.

Homburg (Pfalz), 2. Februar. In das Dunkel, das den Tod des am Sonntag Abend auf dem Saarbrücker Bahnhof erschossen aufgefundenen Hilfslehrers Hauck aus dem benachbarten Sanddorf umgibt, ist bis heute Abend trotz eingehendster Nachforschungen kein Licht gebracht worden. Zweifellos ist die Wunde, die Hauck in der linken Schläfe aufweist, durch einen Schuß aus einer Browning-Pistole beigebracht worden. Eine Schußwaffe ist jedoch weder bei dem Toten, noch in seiner unmittelbaren Nähe oder bei den beiden Verhafteten gefunden worden. Von diesen beiden kann übrigens nach dem Ergebnis der Ermittlungen angenommen werden, daß sie niemals im Besitze einer derartigen Waffe waren. Auf den verhafteten Dahmen lenkte sich der Verdacht deshalb, weil er der erste war, der dem zu Boden stürzenden Hauck beisprang. Von dem verhafteten Lampel war zu dieser Zeit überhaupt keine Spur mehr vorhanden. Es ist keinerlei Beweis dafür vorhanden, daß die Verhafteten es gewesen sind, die Hauck, der mit etwa 100 Mark in der Tasche nach Saarbrücken fuhr und nur noch mit einigen Pfennigen aufgefunden wurde, erleichtert hätten. Inzwischen hat sich auch eine Frau gemeldet, die Zeuge des Voralles gewesen sein will und von ihm eine Schilderung gibt, die eine Gewalttat ausgeschlossen erscheinen läßt. Man sieht deshalb dem Ergebnis der Untersuchung mit Interesse entgegen.

Mannheim, 3. Febr. Auf der hiesigen Luftschiffwerft steht das zweite Militärluftschiff System Schütte-Lanz zur Fahrt bereit. Noch in dieser Woche soll die erste Probefahrt unternommen werden. Die militärische Abnahmekommission ist bereits hier eingetroffen. Das neue Luftschiff, das mit 150 Metern die Länge des ersten Luftschiffes dieses Typs um 25 Meter übertrifft, wird nach seiner Abnahme die Reise nach seinem Standort Biegnitz antreten.

Dortmund, 2. Febr. Heute Nachmittag fand im benachbarten Brambauer die Beerdigung von 22 Opfern der Grubenkatastrophe auf der Zeche „Minister Achenbach“ statt. Kurz nach 3 Uhr setzte sich der gewaltige Trauerzug in Bewegung. Etwa 100 Fahnen und 20 Musikchöre befanden sich im ersten Teil des Zuges, der aus Vereinen aus dem ganzen Industriebezirk bestand. Die Särge von 20 Bergleuten wurden zu je 5 auf großen schwarzbehangenen Rollwagen gefahren, die der beiden Steiger auf besonderen Leichenwagen. Im Trauergefolge befanden sich u. a. der Oberpräsident von Westfalen, Prinz zu Ratibor und Covey, der Regierungspräsident von Arnsberg, Bate, Generalleutnant Habou, Generalleutnant J. D. Schubert, Gefandter v. Stumm und Major a. D. v. Stumm, die 3 letzten gehören bekanntlich zu der Familie, die die Unglückszeche besitzt. 12 katholische und 9 evangelische Geistliche gaben

den Toten das letzte Geleit, die in einer Massengrube unmittelbar neben den Opfern der Katastrophe bei derselben Zeche im Jahre 1912 beigeseht wurden. Am Grabe sprachen der katholische und der evangelische Ortsgeistliche. Unter den katholischen Geistlichen befand sich als Vertreter des Bischofs Ehrenbomherr Haußmann aus Wattencheid. Die Zeche „Achenbach“, die Nachbarzechen und die Stadt Dortmund hatten prächtige Kränze gestiftet.

Leipzig, 2. Febr. In der vergangenen Nacht, wenige Minuten vor 12 Uhr entstand in den Kellerräumen des Gutenbergischen Buchhändlerhauses eine außerordentlich schwere Gasexplosion. Kurz nach 1/2 12 Uhr wollten die Küchenangestellten der Gutenbergischen Gesellschaft sich zur Ruhe begeben. Ihre Schlafräume liegen in den oberen Stockwerken des Hauses. Dort angekommen nahmen sie einen starken Gasgeruch wahr und begaben sich um diese Ursache festzustellen, wieder nach dem Keller zurück, wobei sie ein offenes Licht benutzten. Als sie die Tür des Kellers öffneten erfolgte ein donnerähnliches Krachen. Eine mächtige Flamme schlug den Eintretenden entgegen bis zu den Parterre-Räumen empor. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß die in den oberen Sälen zu einer Festlichkeit versammelte Tanzgesellschaft zu Boden geschleudert wurde. Die Fenster sämtlicher umliegender Gebäude wurden zertrümmert. Der sofort herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, den Brand im Keller und im Parterre zu löschen. 4 Personen wurden schwer, eine leichter verletzt. Schwer verletzt wurden zwei Dienstmädchen, ein 18jähriger Koch und ein Küchenjunge. Leichter verletzt wurde ein 21jähriger Hausdiener. Bei keinem von ihnen besteht Lebensgefahr.

Templin, 2. Febr. Ein Tertianer des Joachimsthaler Gymnasiums wurde von den Mitschülern in einer Schlinge hängend tot aufgefunden, die er mit einem Taschentuch und zwei Handschuhen ausgepolstert hatte. Diese auffallende Zurechtweisung wie auch eine Aeußerung, die er vorher einem Mitschüler gegenüber gemacht hatte, legt die Vermutung nahe, daß der Knabe erhängt gespielt und dabei verunglückt ist. Irgendwelche besondere Gründe für einen Selbstmord lassen sich nicht erkennen.

Newyork, 2. Febr. Der Verwaltungsrat der Weltausstellung zu Franzisko setzte die Summe von 100 000 Dollars als ersten Preis für einen Aeroplanflug um die Welt aus. Der Flug, der im Mai 1915 in Franzisko beginnen und dort endigen soll, muß innerhalb 90 Tagen absolviert werden. Der Wettbewerb steht allen Aeroplanotypen offen. Für den Flug um die Erde ist folgender Weg beabsichtigt: San Franzisko, Newyork, Velleisle, Grönland, Island, Hebriden, Edinburgh, London, Paris, Berlin, Petersburg, Moskau, Mandschurei, Korea, Japan, Kamischatka, Behringstraße, Vancouver, San Franzisko.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.

Von größter Wichtigkeit ist es zweifellos für Jedermann, seine Schuhe und Stiefel möglichst lange in gebrauchsfähigem Zustande zu erhalten.

Dies wird am zuverlässigsten bei ausschließlicher Verwendung der seit Jahren erprobten und bewährten Lederputz-Creme „Kavalier“ erreicht; dieses vorzügliche Fabrikat gibt nicht nur sofort mühelos schönsten Hochglanz, sondern Kavalier nährt auch das Leder, verleiht ihm Geschmeidigkeit und erhöht dadurch die Haltbarkeit ganz wesentlich.

Die Mehrzahl aller Verbraucher hat dies längst erkannt und benützt demgemäß zur Pflege des Schuhwerks nichts anderes als „Kavalier“.



Wähler der III. Klasse! Stadtverordneten-Ersatzwahl

Montag, den 9. Februar 1914
vormittags zwischen 11—1 Uhr.

Als Kandidat wurde

Herr Louis Corvers

aufgestellt und wird gebeten vollständig für denselben einzutreten.

Der Zentrumswahlverein.

Wichtig für praktische Damen!

Donnerstag, den 5. Februar, abends 8 Uhr,
hält die langjährige Plättlehrerin **W. Hedrich** aus Berlin im
Saale des Herrn **W. Rölz** „Zum Felsenkeller“ einen lehrreichen,
interessanten

Vortrag über Glanzbügeln.

In demselben wird nach neuester, amerikanischer, leicht
faßlicher Methode das Stärken, Bügeln und Glanzieren vorgezeigt
und erklärt. Jede Dame kann in einer Stunde 50—60 Kragen
plätten. Eintritt frei. Im Anschluß hieran wird daselbst ein

Glanzbügel-Kursus

eröffnet. Lehrzeit 3 Nachmittage. Honorar 10 Mk., welches nur
nach vollendeter Ausbildung zu entrichten ist. Vorkenntnisse nicht
erforderlich. Wäsche und Decke sind mitzubringen. Anmeldungen
am Vortragsabend erbeten.

Es ladet ergebenst ein

W. Hedrich, Berlin.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 57/58 Telefon 256.
Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch.
Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc.
Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.
Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreicht an
Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht
sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen,
:: Füllen und Richten schiefstehender Zähne. ::

Wissenschaftliche Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin verbunden mit briefl. Fernunterricht.

Der wissenschaftlich
gebildete Mann.
Das Gymnasium.
Das Realgymnasium.
Die Oberrealschule.
Das Abiturientenexamen
Die Höh. Mädchenschule.
Die Studienanstalt.
Das Lyzeum
Das Lehrerinn.-Seminar

Die Handelsschule.
Einführig-Freiwillige-
Prüfung.
Der Präparand.
Mittelschullehrer-Prüf.
Der gebildete Kaufmann.
Der Militär-Anwärter.
Der Bankbeamte.
Das Konservatorium.

Diese ausgezeichneten Werke bezwecken: 1. den Besuch
wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine
umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen
vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unter-
richt wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste
nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und
gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff ver-
stehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte
Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernen dauernd
befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Ver-
anlagung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird.
Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos.
Kleine Teilzahlungen. Ansichtsendungen bereitwilligst.
BONNEN & HACHFELD, POTSDAM. SO.

Donnerstag, den 5. Februar ds. Js., Vormittags 10 Uhr
anfangend, kommt im **Eibinger Gemeindevald** Distrikt Vorberg
Nr. 16 folgendes Holz zur Versteigerung.

3 Eichenstämme mit 2,43 Festmeter

204 Km. Buchenscheitholz

86 „ Buchenküppelholz

Eibingen, den 30. Januar 1914.

Der Bürgermeister: **Weis.**

7. Lourdes-Wallfahrt

20. April bis 1. Mai 1914.

Von Basel über Olten-Genf-Lyon-Sette-Toulouse und zurück über
Marseille-Nizza-San Remo-Genova-Mailand-Luzern-Basel mit schweizerischem
Wagenmaterial. Die Pilgerfahrt kann in der Schweiz bei gleichem Preise
von Art-Goldau-Luzern-Olten-Basel-Bern-Freiburg-Lausanne aus angetreten
werden. Sie endigt mit der Rückkehr zur Anfangsstation. Abfahrt von
Basel: Montag, den 20. April vormittags 11 Uhr. Uebernachten in
Lyon — Besuch von R. D. de Forvière. — Fünftägiger Aufenthalt in
Lourdes. Besuch von Marseille. Uebernachten in Nizza und San Remo.
Fakultative Meerfahrt. Besuch von Genova. Uebernachten in Mailand.
Freitag, den 1. Mai, nachmittags Ankunft in Art-Goldau, Luzern und
Basel. Anschluß an die Abendzüge nach dem Elsass und Baden. Kosten
für die volle Fahrt und ganze Verpflegung in ausgewählten Hotels
auf der Reise und in Lourdes: III. Klasse Mk. 151.—, II. Klasse Mk. 207.—,
I. Klasse Mk. 273.—. Anmeldezeit: 1. Januar bis und mit 15. März
1914. Ausführliche Programme und Anmeldeformulare werden gegen
Einsendung des erforderlichen Rückporto in die Schweiz und sämtliche
Länder Deutschlands bereitwilligst versandt.

Der Pilgerführer: **Dr. Josef Wenzler, Pfarrer**

Niehenstraße 14, Basel (Schweiz).

Adresse für Deutschland: „postlagernd“ Leopoldshöhe (Baden).
(Briefe nach Basel 20 Pfg., nach Leopoldshöhe 10 Pfg.).



Quieta
macht gesund
und schön!

Ich blühe auf wie eine Rose

seit ich statt **QUIETA-Kaffeersatz** trinke und als
Bohnenkaffee Frühlingskaffee
trinke und zum Abendessen den vorzüglich schmeckenden
QUIETA-Krafttrunk (Nährsalzbananen-
kakao) geniesse.

Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist
nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir
alle verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig
appetitlos und schwächlich war, erholte sich rasch durch das vorzügliche

QUIETA-MALZ

Wirkliche Nährsalze (Kalz, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken
Bad Dürkheim verarbeitet werden, sind die Ursache dieser vorzügl. Erfolge.

Quieta-Präparate sind in Radesheim erhältlich:
In der Medicinaldrogerie A. Laut.

Knochen, Lumpen
Alteisen, Speicher-
Keller- u. Hausraum
sowie **Weinstein**

kauft stets
Karl Stumpf
Altändler
Geisenheim a. Rh.
Cannusstr. 8.
Postkarte genügt

Eigenes Fuhrwerk.

Ich richte **Jeden Freitag**
eine Sendung zu **reinigender**
und **färbender Artikel** an
eine hervorragend leistungsfähige
Kunstfärberei
Chemische Wäscherei,
und bitte um rechtzeitige Aufträge.
Hochmoderne Farben!
Ww. A. Crone,
Feldstr. 13 part., Radesheim.



AJAX

Erstklassige Büro-Maschine.

**Schreib-
maschine**

Sofort sichtbare und zweifarbige Schrift.
Auswechselbarer Typenkorb.
Hervorragend leichter, elastischer Anschlag.

M.258.

Apparate-Industrie A.-G., Berlin SO.33

Die Schreibmaschine kann in der Geschäftsstelle des „Rheingauer Bote“ eingesehen werden.

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen

Ingenieur- u. Werkmtr.-Abt., für
allgem. und landw. Maschinenbau,
Elektrot., 4 sem. Hoch- u. Tiefbauschule.
Dir. Prof. Snyppert

Achtung!

Sammeln Sie die in jeder Wybert-
Schachtel liegenden Prospekte mit der
Abbildung der Bonbonniere. Wer
20 dieser Prospekte einliefert, erhält
eine reizende Bonbonniere gratis.
Verlangen Sie überall Wybert-Ne-
klamemarken! — In allen Apotheken
sind Wybert-Tabletten für 1 M. er-
hältlich. Niederlage in Radesheim:
Germania-Apothek.